



**Vortrag:**

# **„Einstellungen zu Alter(n) und Gesundheit“**

**Ergebnisse der repräsentativen Befragung**

**von Seniorinnen und Senioren im Bezirk Hamburg Eimsbüttel**

**im Auftrag der Gesundheits- und Pflegekonferenz Eimsbüttel 2007**

**Dr. Ulrike Dapp**

**Forschungsabteilung**

**Albertinen-Haus Hamburg**

**ulrike.dapp[at]albertinen.de**

**www.geriatrie-forschung**



## Der Bezirk Hamburg Eimsbüttel:

Der Bezirk Hamburg Eimsbüttel ist einer von sieben Hamburger Bezirken und wurde Anfang der 1950er Jahre zusammen mit den anderen sechs Bezirken als Verwaltungseinheit eingerichtet.

Im Bezirk Hamburg Eimsbüttel leben knapp 250.000 Einwohner. Damit entspricht der Bezirk Eimsbüttel einer deutschen Großstadt (ab 200.000 Einwohner).

Der Bezirk Hamburg Eimsbüttel ist wie kaum ein anderer Hamburger Bezirk geprägt durch eine hohe Einwohnerdichte, Vielfältigkeit, urbane Nutzungsmischung und differenzierter Sozialstruktur. Fast ein Viertel der Bevölkerung im Bezirk ist mindestens 60 Jahre alt. In dem mit 4.980 ha flächenmäßig kleinsten Hamburger Bezirk ist die Bevölkerungsdichte mit über 4.800 EW/km<sup>2</sup> etwa doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt.

## Ziel der repräsentativen Seniorenbefragung im Bezirk Hamburg Eimsbüttel:

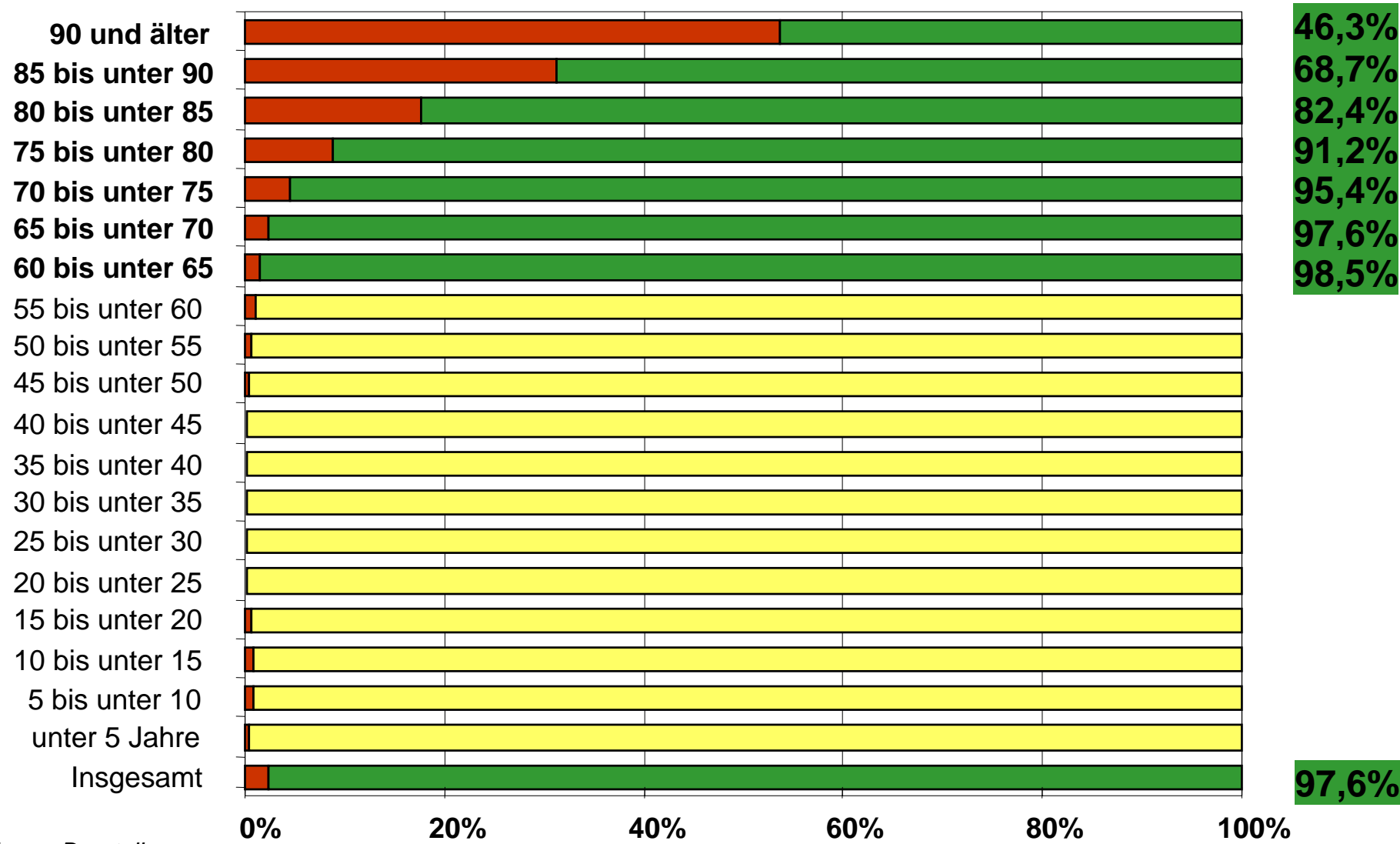
Alter(n) ist Vielfalt – so steht es im 3. Altenbericht des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ 2001). Über die repräsentative Seniorenbefragung sollen Einstellungen zu Alter(n) und Gesundheit sowie die Mobilität im Aktionsraum in die Planung zukünftiger Vorsorge- und Versorgungsangebote für Senioren einbezogen werden.

# Prävalenz der Pflegebedürftigkeit in Hamburg (%)

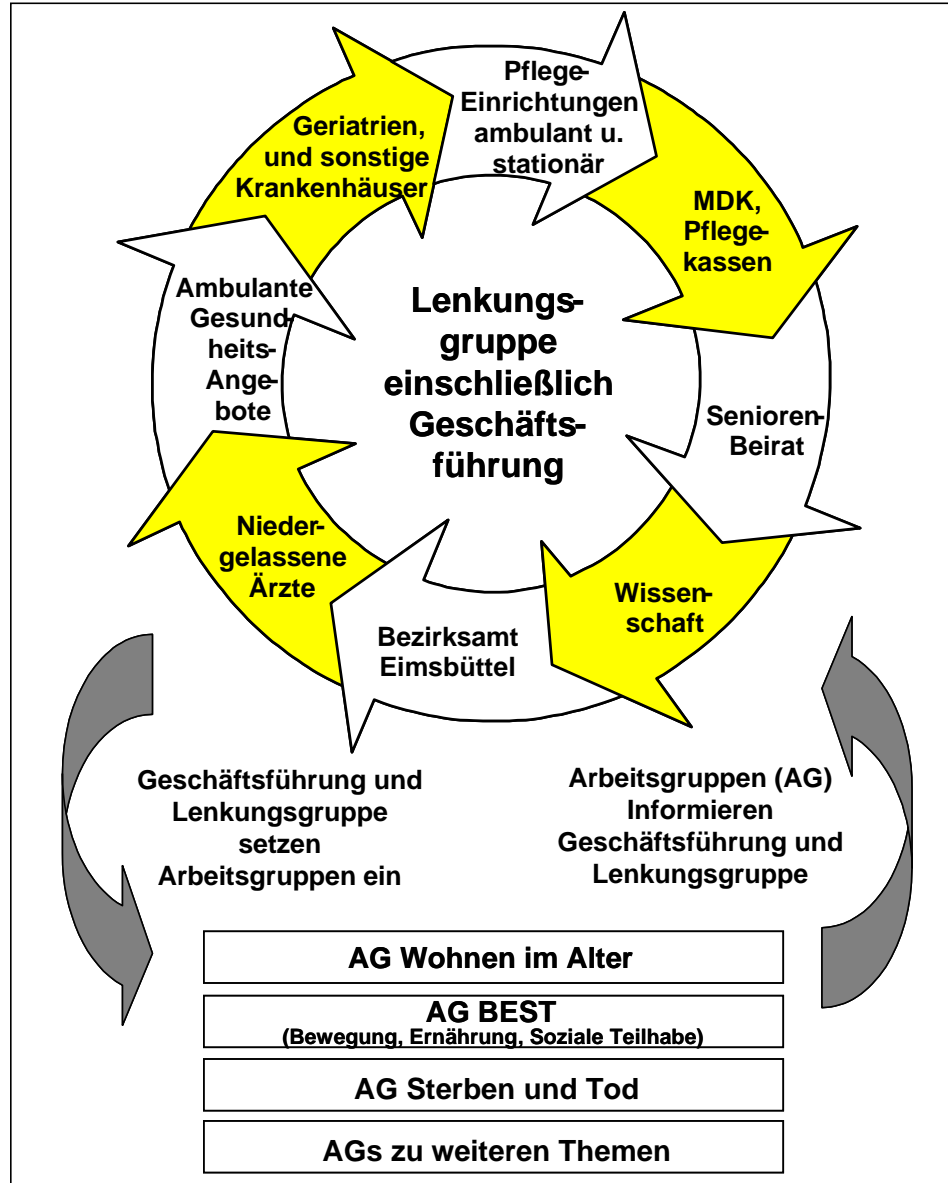
## Die Mehrheit der Senioren ist rüstig und mobil



**Pflegebedürftigkeit in Prozent der Bevölkerung gleichen Alters (Stand: 15.12.2005)**



Eigene Darstellung:





**2004: Grundlagenpapier und Konzept zur Initiierung der Gesundheits- und Pflegekonferenz**

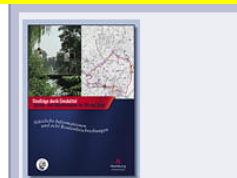
**2005: Erhebung der Angebote für ältere Bürger im Bezirk Eimsbüttel: Institutionen und Verbände im Bezirk mit Angeboten zur Gesundheitsförderung und Prävention, medizinischen Behandlung und Therapie, geriatrischer Rehabilitation oder Pflege und Darstellung im Stadtplan Hamburg (mit Geoinformations-System - GIS)**

**2006: Broschüre „Streifzüge durch Eimsbüttel. Spazier- und Wanderrouten für Alt und Jung“ mit Karten und Routenbeschreibungen interessanter Wege im Bezirk**

**2007: Repräsentative Befragung von Seniorinnen und Senioren im Bezirk Eimsbüttel**

Gesundheitsbereichs bestehende Vorbereitungsgruppe unter der Koordination des Gesundheitsamtes. Das Leitthema dieser ersten Konferenz war "Wohnen im Alter".

Die Gesundheits- und Pflegekonferenz wurde durch die Bezirksversammlung Eimsbüttel initiiert, und ein Grundlagenpapier für die Konzeption und Etablierung der „Gesundheits- und Pflegekonferenz im Bezirk Eimsbüttel“ wurde Anfang 2004 in Auftrag gegeben.



# Bevölkerung 60 Jahre und älter (Stand 31.12.2006)

## Absolut und in Prozent pro Ortsteil im Bezirk Eimsbüttel



### Bevölkerung Stadt Hamburg (2006)

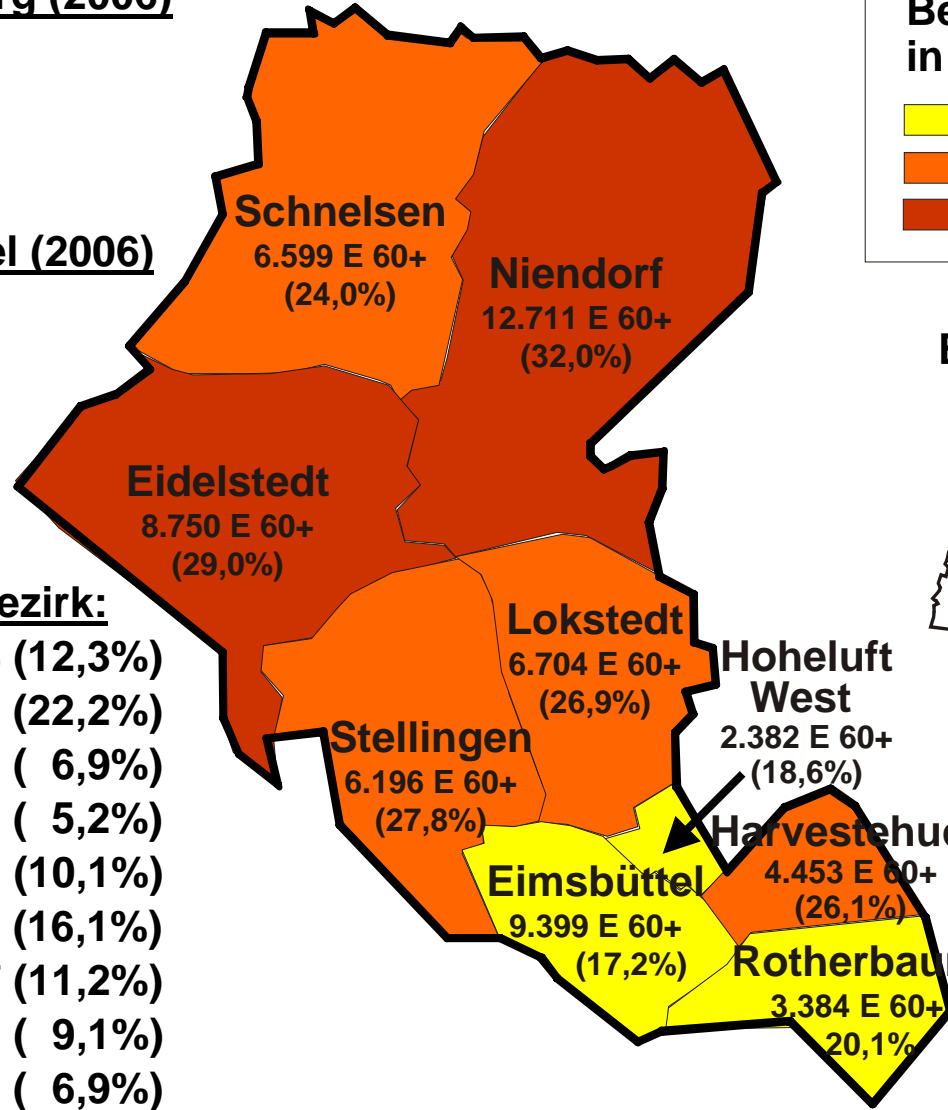
**Gesamtbev.: 1.732.503**  
**Gesamt 60+: 422.210**  
**Prozent 60+: 24,4%**

### Bezirk Hamburg Eimsbüttel (2006)

**Gesamtbev.: 246.087**  
**Gesamt 60+: 60.578**  
**Prozent 60+: 24,6%**

### Gesamt-Bevölkerung im Bezirk:

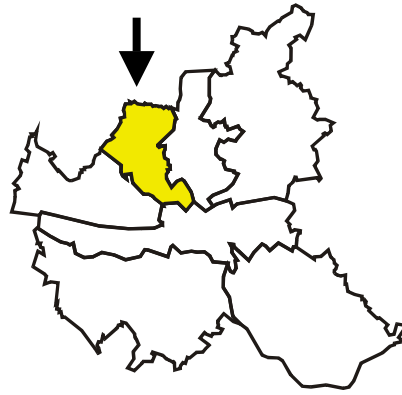
<b>Eidelstedt:</b>	<b>30.204 (12,3%)</b>
<b>Eimsbüttel:</b>	<b>54.702 (22,2%)</b>
<b>Harvestehude:</b>	<b>17.049 ( 6,9%)</b>
<b>Hoheluft West:</b>	<b>12.788 ( 5,2%)</b>
<b>Lokstedt:</b>	<b>24.893 (10,1%)</b>
<b>Niendorf:</b>	<b>39.690 (16,1%)</b>
<b>Schnelsen:</b>	<b>27.617 (11,2%)</b>
<b>Stellingen:</b>	<b>22.291 ( 9,1%)</b>
<b>Rotherbaum:</b>	<b>16.853 ( 6,9%)</b>
<b>Bezirk Eimsbüttel:</b>	<b>246.087 ( 100%)</b>



**Bevölkerung 60+ in den Stadtteilen**

- unter 24%
- 24% bis unter 28%
- 28% und mehr

### Bezirk Hamburg Eimsbüttel





- Aug. bis Okt. 2006:** Erstellung eines multidimensionalen Fragebogens für Senioren auf Basis einer Literaturrecherche sowie bisher durchgeführter zielgruppenspezifischer Seniorenbefragungen durch Albertinen-Haus Diskussion verschiedener Prä-Versionen in Lenkungsgruppe und AG BEST der Gesundheits- und Pflegekonferenz Eimsbüttel
- Nov. 2006:** Layout Seniorenbefragung und Testung (Verständlichkeit und Layout) mit Bezirkssenorenbeirat u. älteren Probanden Albertinen-Haus (Pre-Test)
- Dez. 2006:** Abklärung Befragungsprocedere mit Hamburgischem Datenschutz-Beauftragten (Stichprobenziehung, Anschreiben, Fragebogen, Versand)
- Dez. 2006:** Anforderung von 2 Zufallsstichproben à 2500 Fälle aus der Eimsbüttler Bevölkerung mit Geburtsdatum vor 1.1.1947 von Melderegister (HZM) repräsentativ nach Alter (5-Jahres-Gruppen) und Geschlecht (=>4%).
- Feb. 2007:** Stichprobenziehung, Versand Fragebögen Ziehung 1 (n=2.477)  
Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Artikel im Eidelstedter Wochenblatt)  
Programmierung einer Datenbank für Dateneingabe u. Rücklaufkontrolle
- März bis Mai 2007:** Durchführung der Seniorenbefragung, Dateneingabe, Rücklaufkontrolle  
Versand Fragebögen Ziehung 2 (n=865) laut Rücklauf Alter u. Geschlecht
- Juni 2007:** Abschluss Befragung u. Dateneingabe, Plausibilisierung, Start Auswertung



## **8seitiger Fragebogen:**

### **Teil I: Einstellungen zum Älterwerden in unserer Gesellschaft**

**Erleben der gegenwärtigen Situation**

**Bedeutung des Alters**

**Selbsteinschätzung und Ansprache der älteren Bevölkerung**

**Sorgen für die Zukunft**

### **Teil II: Einstellungen und Gewohnheiten rund um die Gesundheit**

**Vorstellungen zu einem gesunden Alter**

**Erhalt der Gesundheit und Gesundheitsförderung untergliedert nach  
Medizinischer Vorsorge, Bewegung, Ernährung, Soziale Teilhabe**

### **Teil III: Seniorentreffs**

**Inanspruchnahme und Einstellungen**

### **Teil IV: Soziodemographische Angaben**

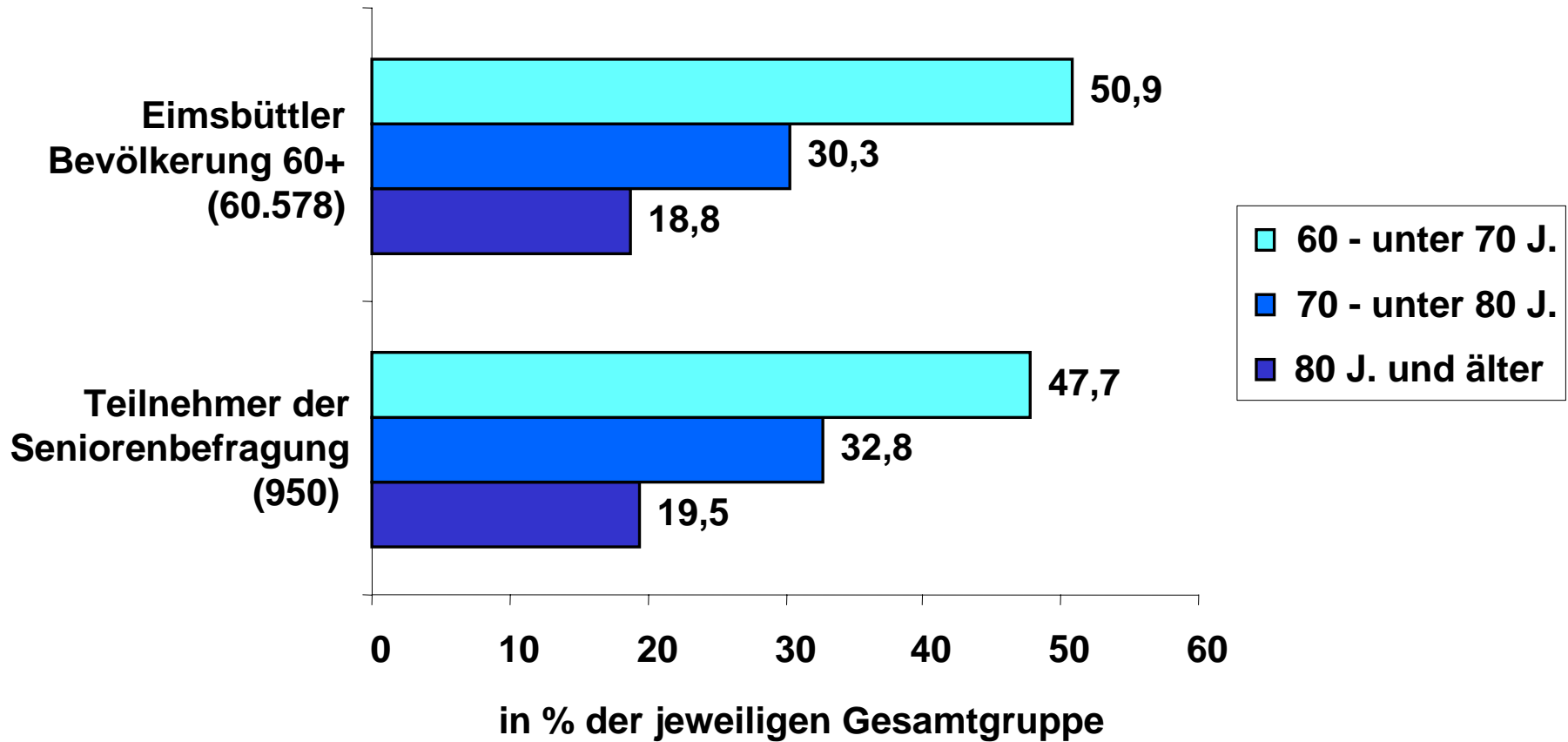
**Alter, Geschlecht, Bildung, Einkommen, Berufstätigkeit, Wohnform, Stadtteil**

**Gesundheitsindikatoren (Arztbesuche, Krankenhausaufenthalte, Pflegestufe)**

**selbsteingeschätzte Gesundheit, Mobilität (Verkehrsmittel, Stürze)**

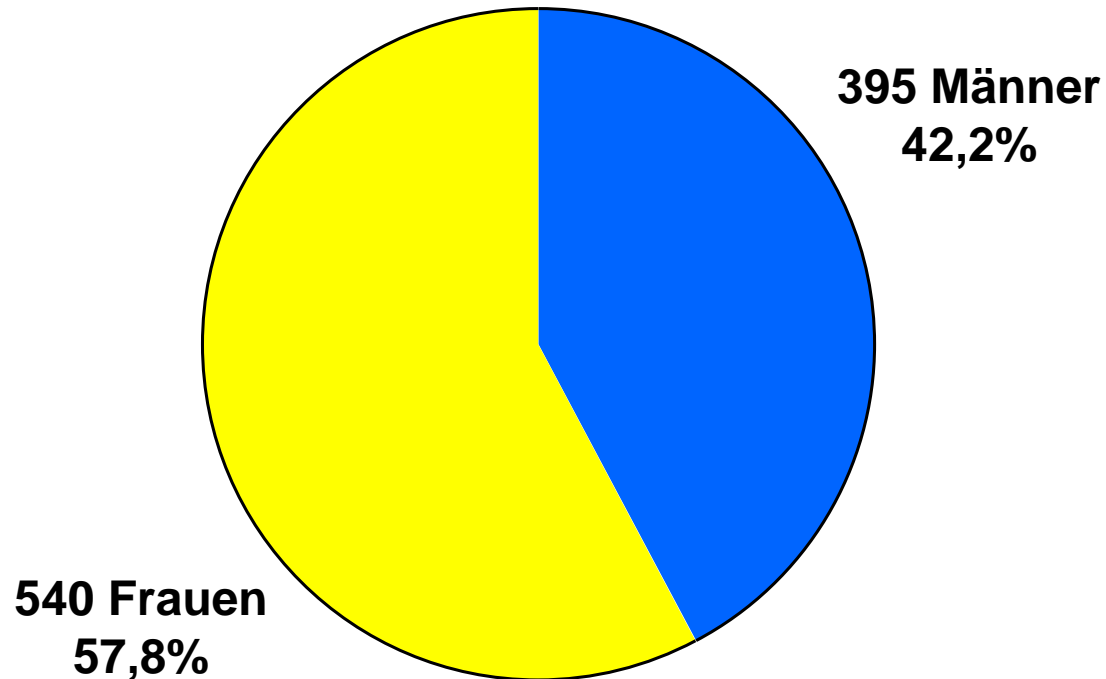
**Fragebogen Rücklauf: n=950 (28,8% von 3.295 zustellbaren Fragebögen)**

# Altersverteilung der Befragten im Vergleich zur Eimsbüttler Bevölkerung 60+ (Mittelwert 71,5 Jahre)



**Bevölkerung 60 Jahre und älter in Eimsbüttel (31.12.2006):**  
**Gesamt: 60.578 E. (24,6% von 246.087 Einwohnern) im Bezirk Eimsbüttel**

# Geschlechterverteilung der Stichprobe (n=935) (n= 15 Personen ohne Geschlechtsangabe)



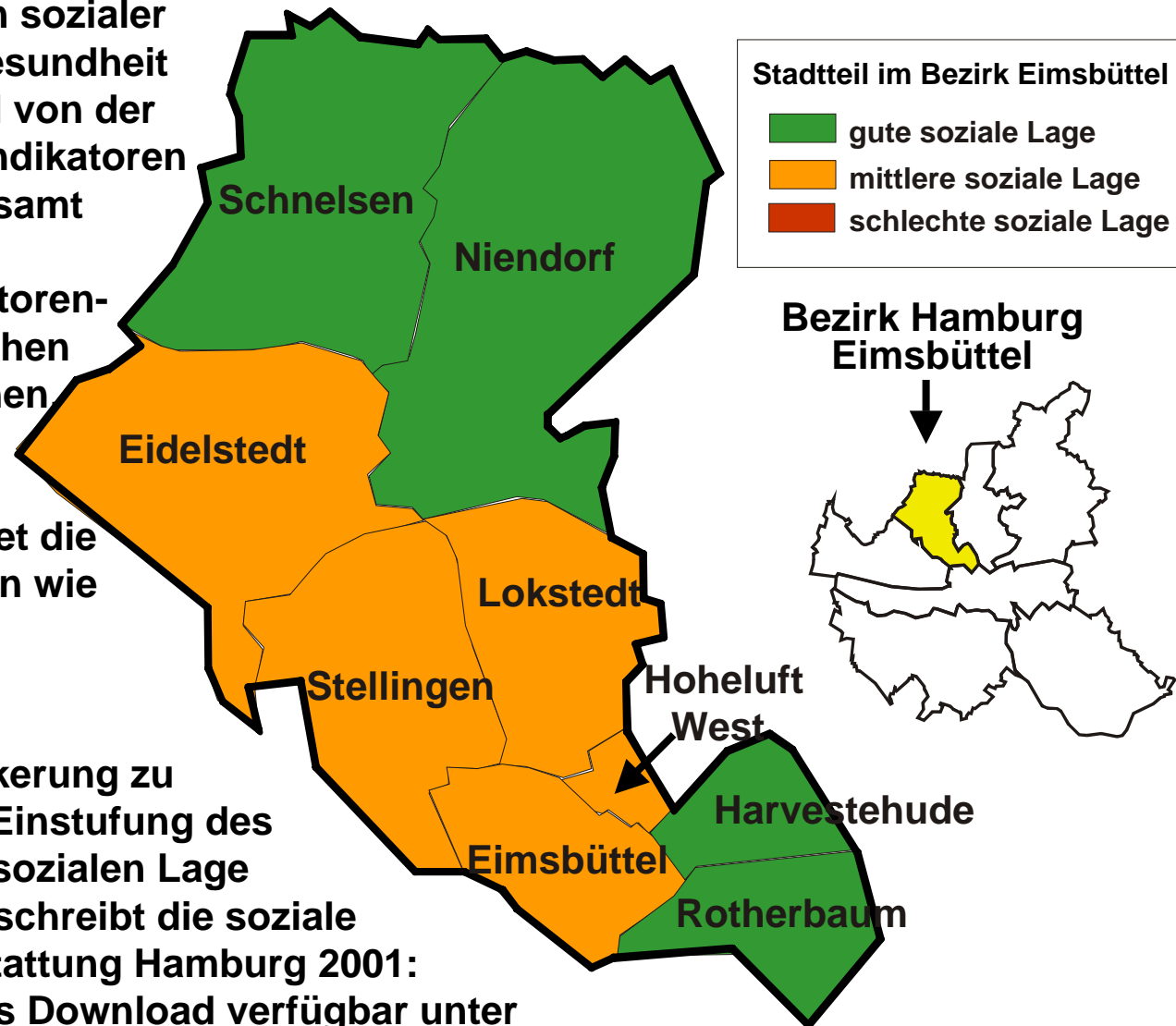
**Bevölkerung 60 Jahre und älter in Eimsbüttel nach Geschlecht (31.12.2006):  
Gesamt: 60.578 (100%), 34.666 Frauen (57,2%), 25.912 Männer (42,8%)**



Der Zusammenhang zwischen sozialer Lage der Bevölkerung und Gesundheit ist lange bekannt. Ausgehend von der regionalen Analyse sozialer Indikatoren durch das Statistische Landesamt (Loll 1990) lässt sich über die statistische Methode der Faktorenanalyse für jeden hamburgischen Stadtteil eine Maßzahl gewinnen, die die mittlere soziale Lage seiner Bevölkerung abbildet. Eine solche Maßzahl verdichtet die verwendeten Sozialindikatoren wie

- Bildungsniveau,
- Arbeitslosenanteil,
- mittleres Einkommen

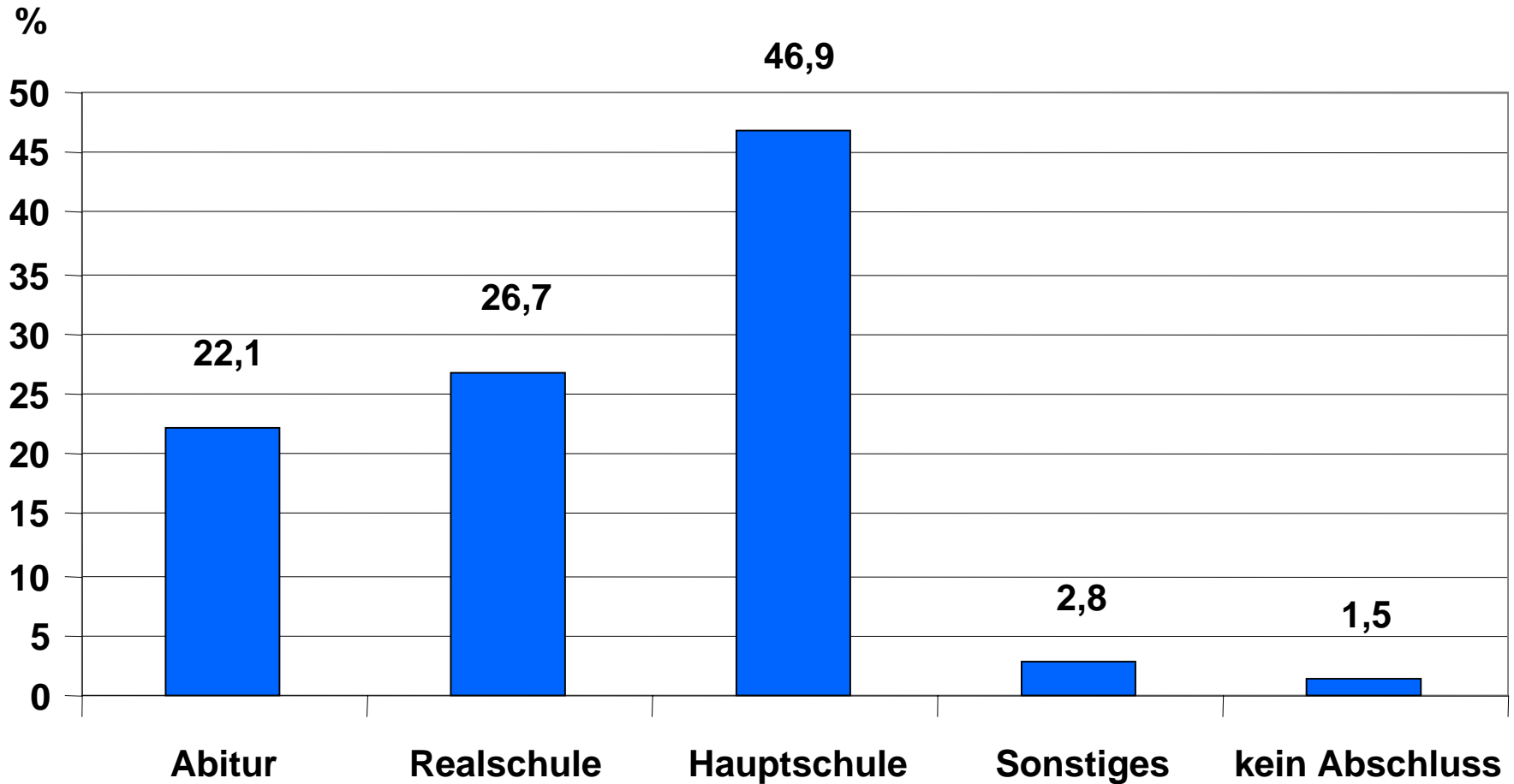
und die Variabilität der Bevölkerung zu einem einzigen Wert, der die Einstufung des Stadtteils hinsichtlich seiner sozialen Lage repräsentiert. Die Maßzahl beschreibt die soziale Lage (Gesundheitsberichterstattung Hamburg 2001: Stadtdiagnose 2, S. 25-26). Als Download verfügbar unter



<http://www.hamburg.de/servlet/contentblob/116920/stadtdiagnose2-lang/data.pdf>



## Welche Schulform (auch zweiter Bildungsweg) haben Sie abgeschlossen?

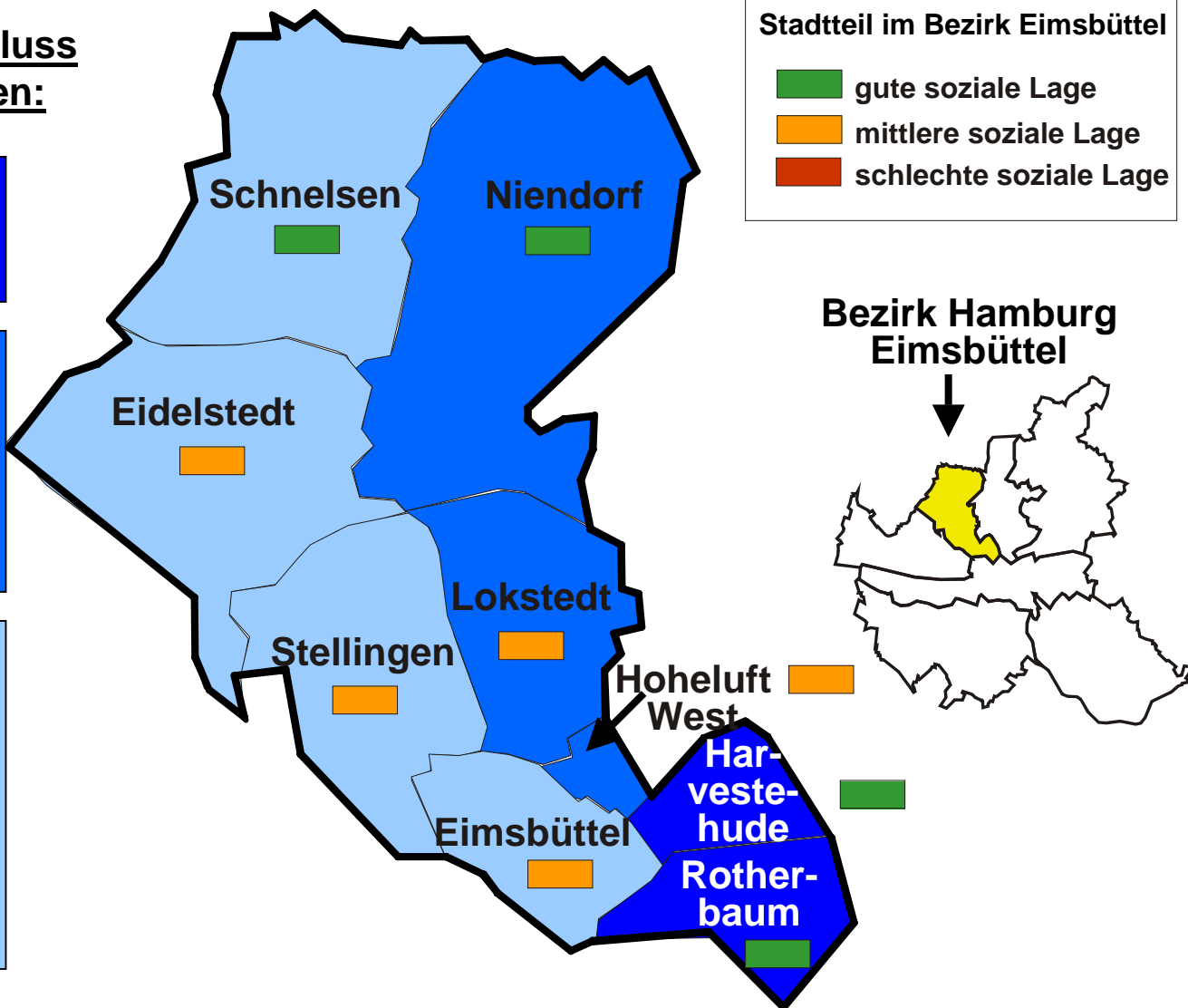


# Bildungsniveau nach Stadtteilen (als ein Marker der sozialen Lage)



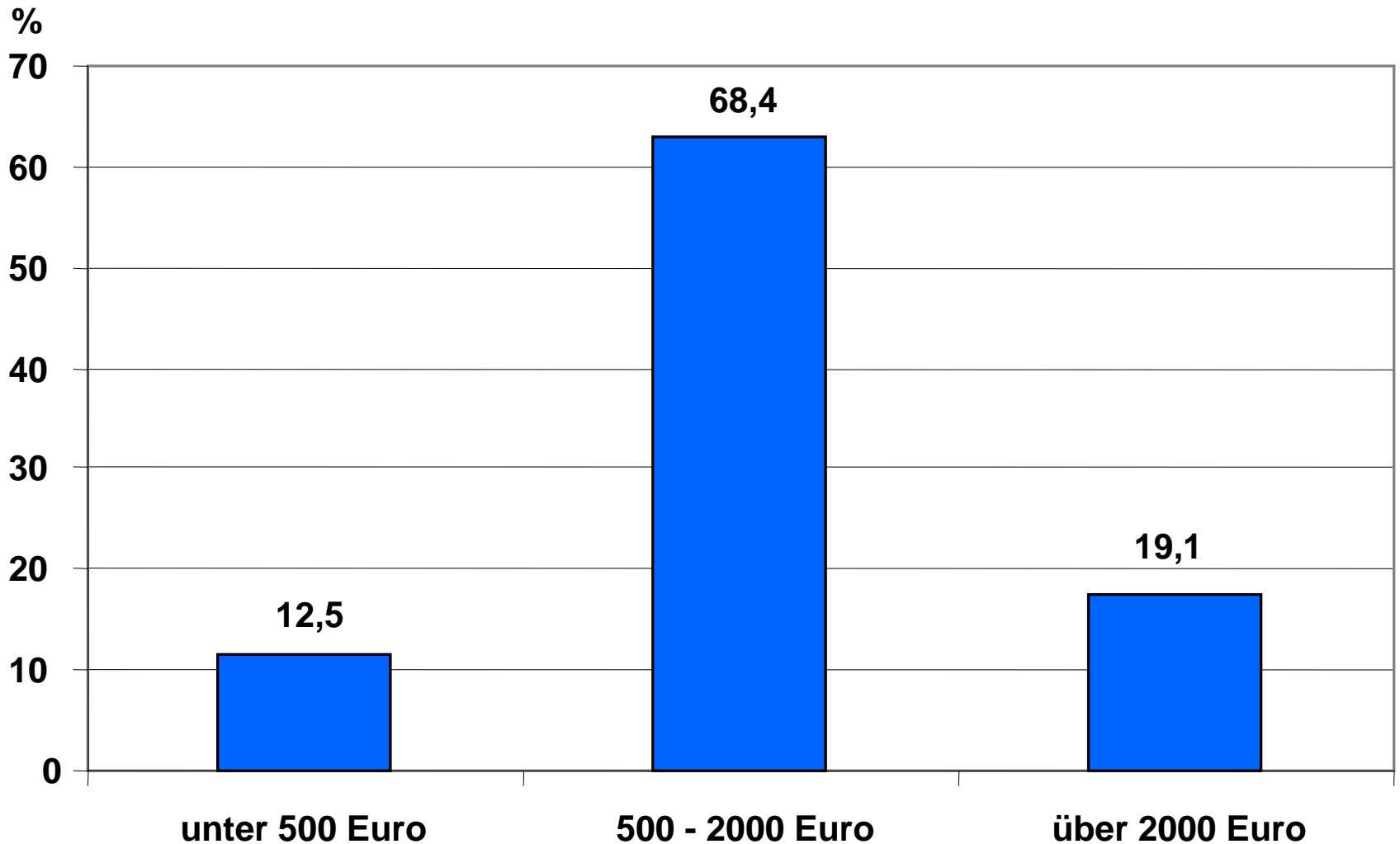
## Abitur oder Realschulabschluss der Senioren nach Stadtteilen:

<b>Rotherbaum</b>	<b>85%</b>
<b>Harvestehude</b>	<b>82%</b>
<b>Niendorf</b>	<b>59%</b>
<b>Hoheluft West</b>	<b>57%</b>
<b>Lokstedt</b>	<b>52%</b>
<b>Eimsbüttel</b>	<b>42%</b>
<b>Eidelstedt</b>	<b>39%</b>
<b>Schnelsen</b>	<b>37%</b>
<b>Stellingen</b>	<b>32%</b>
<b>Gesamtbezirk E.</b>	<b>49%</b>





## Welches Pro-Kopf-Netto-Einkommen steht Ihnen monatlich zur Verfügung?



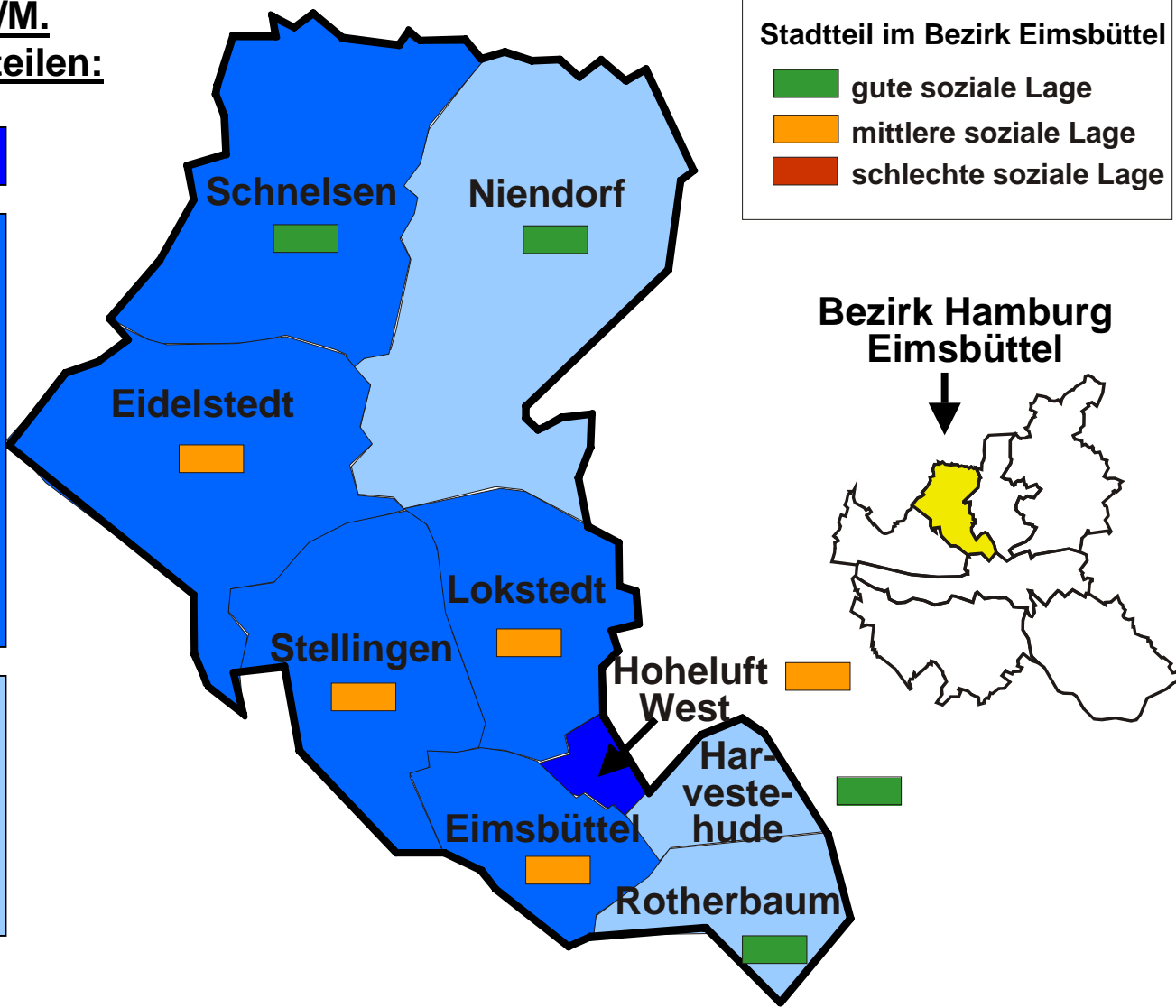
FHH (2003): Ältere Menschen in Hamburg, Reihe Statistik.Magazin, Band 16: Ø 1.324 EURO/Monat/Senior

# Pro-Kopf-Netto-Einkommen pro Monat nach Stadtteilen (als ein Marker der sozialen Lage)



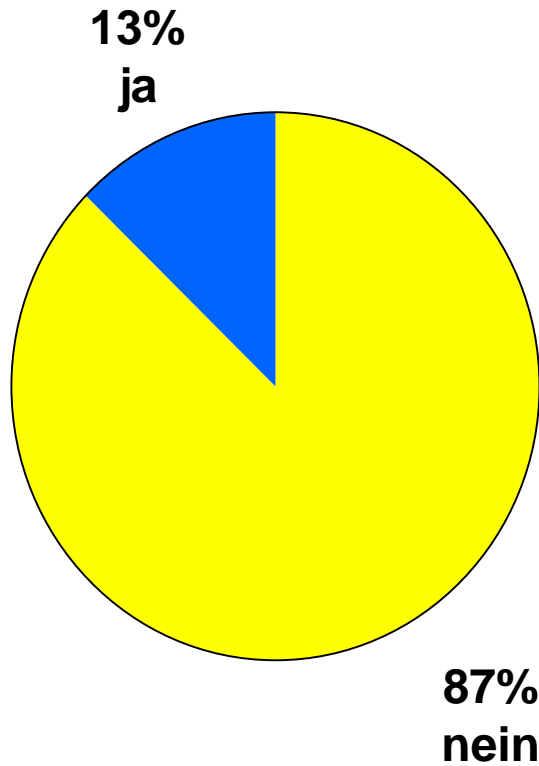
## Pro-Kopf-Netto-Einkommen/M. unter EURO 500 nach Stadtteilen:

<b>Hoheluft West</b>	<b>24%</b>
<b>Lokstedt</b>	<b>15%</b>
<b>Eidelstedt</b>	<b>15%</b>
<b>Schnelsen</b>	<b>14%</b>
<b>Stellingen</b>	<b>13%</b>
<b>Eimsbüttel</b>	<b>12%</b>
<b>Niendorf</b>	<b>9%</b>
<b>Harvestehude</b>	<b>8%</b>
<b>Rotherbaum</b>	<b>4%</b>
<b>Gesamtbezirk E.</b>	<b>13%</b>

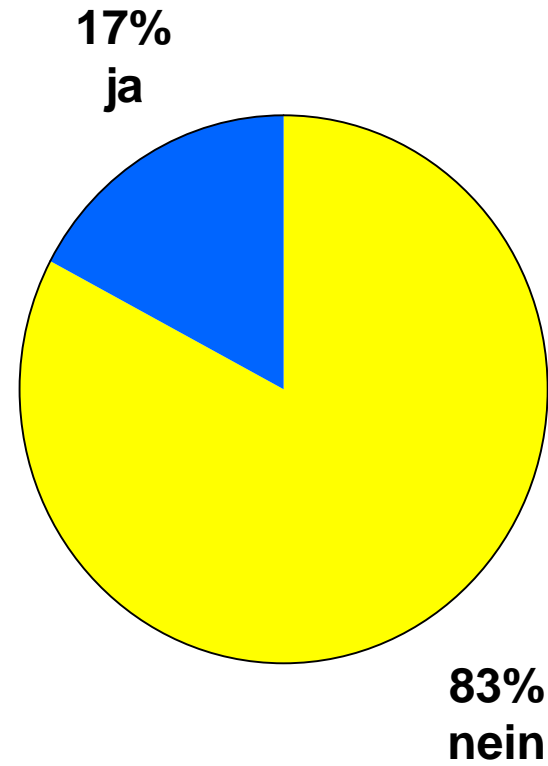




**Arbeiten Sie zur Zeit gegen Bezahlung? (n=934)**



**Leisten Sie zur Zeit ehrenamtliche Arbeit? (n=923)**

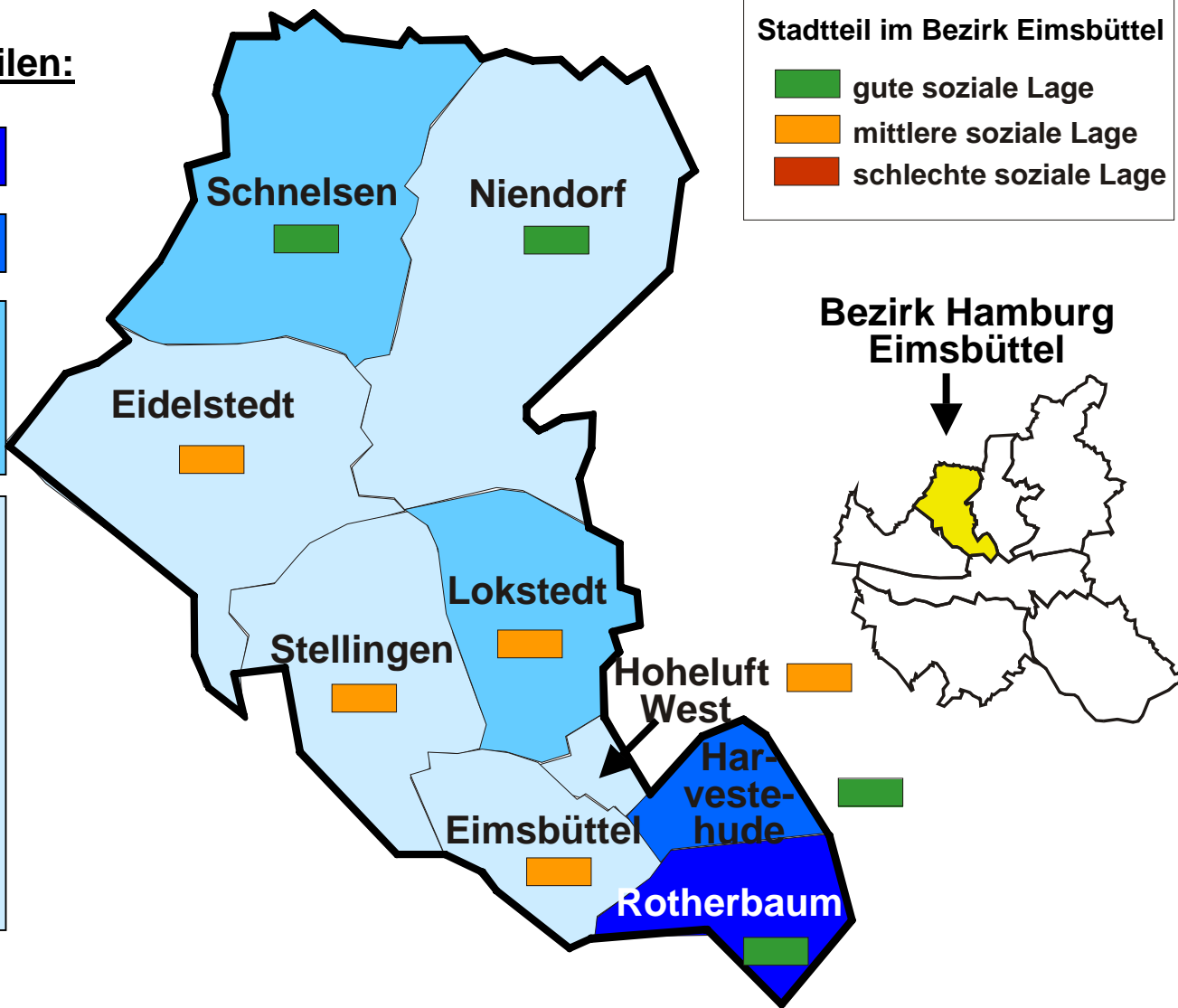


# Ehrenamt nach Stadtteilen (als ein Marker der sozialen Lage)



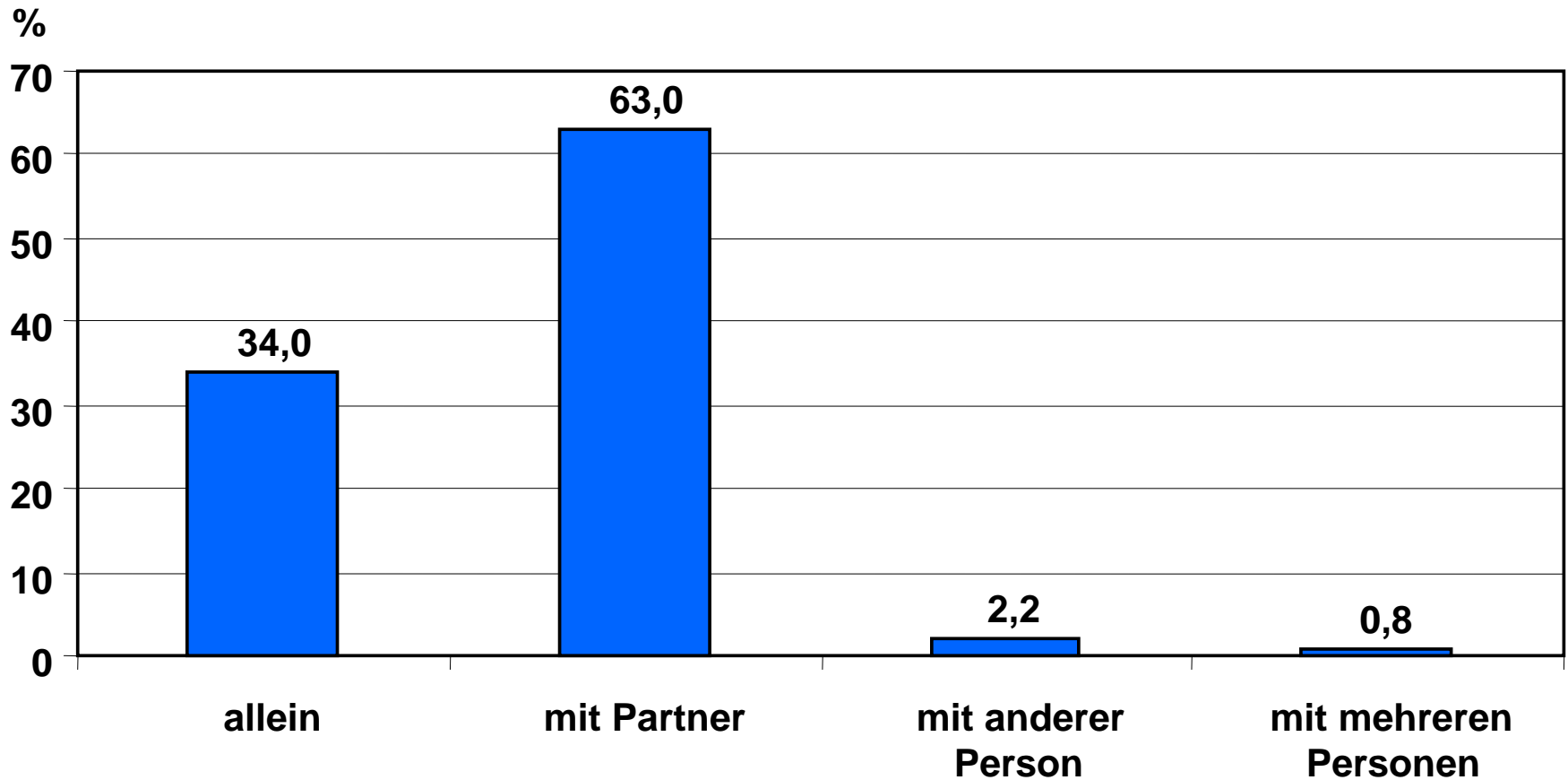
## Ausübung Ehrenamt der Senioren nach Stadtteilen:

<b>Rotherbaum</b>	<b>42%</b>
<b>Harvestehude</b>	<b>33%</b>
<b>Schnelsen</b>	<b>20%</b>
<b>Lokstedt</b>	<b>20%</b>
<b>Niendorf</b>	<b>15%</b>
<b>Eidelstedt</b>	<b>15%</b>
<b>Stellingen</b>	<b>14%</b>
<b>Eimsbüttel</b>	<b>12%</b>
<b>Hoheluft West</b>	<b>10%</b>
<b>Gesamtbezirk E.</b>	<b>17%</b>





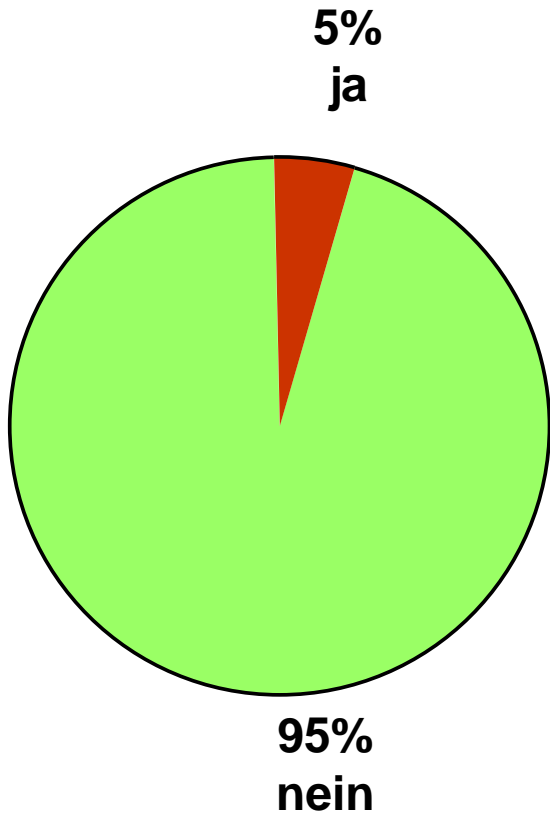
## Welches ist Ihre Wohnsituation? Leben Sie...



Anteil 1-Personen-Haushalte 65 Jahre und älter in Hamburg (31.12.2005): 30,0%



## Sind Sie in eine Pflegestufe der Pflegeversicherung eingestuft?



### Personen mit Pflegestufe n=47 (5%)

#### Darunter

Pflegestufe 1: n=28

Pflegestufe 2: n=13

Pflegestufe 3: n= 5

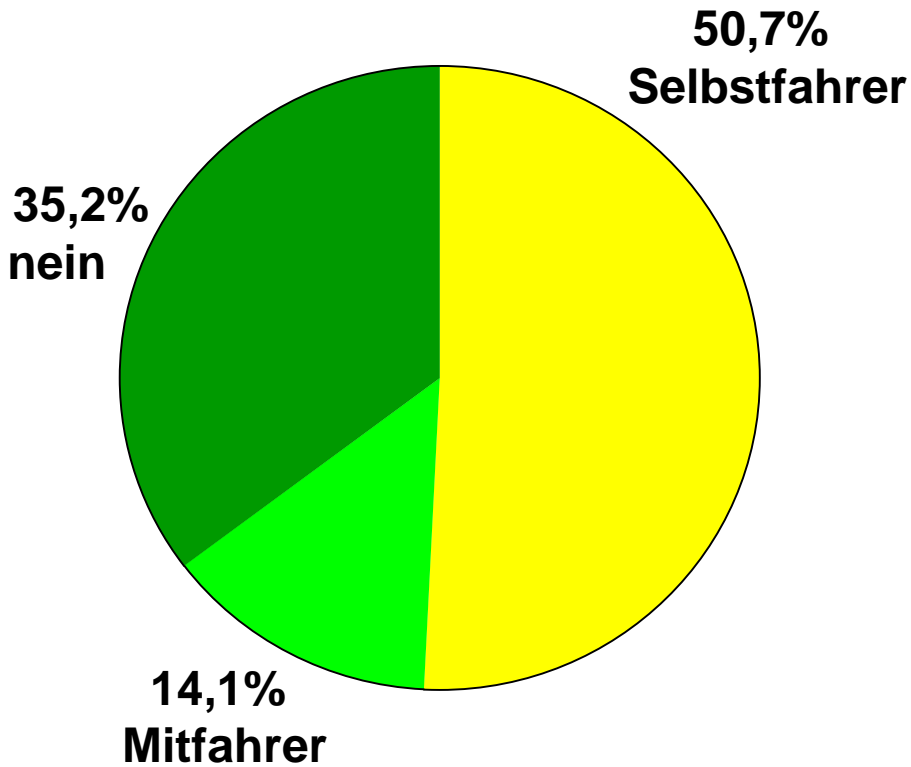
keine Angabe: n= 1

**Anteil Pflegebedürftige 60 Jahre und älter in Hamburg (31.12.2005): 8,5%**

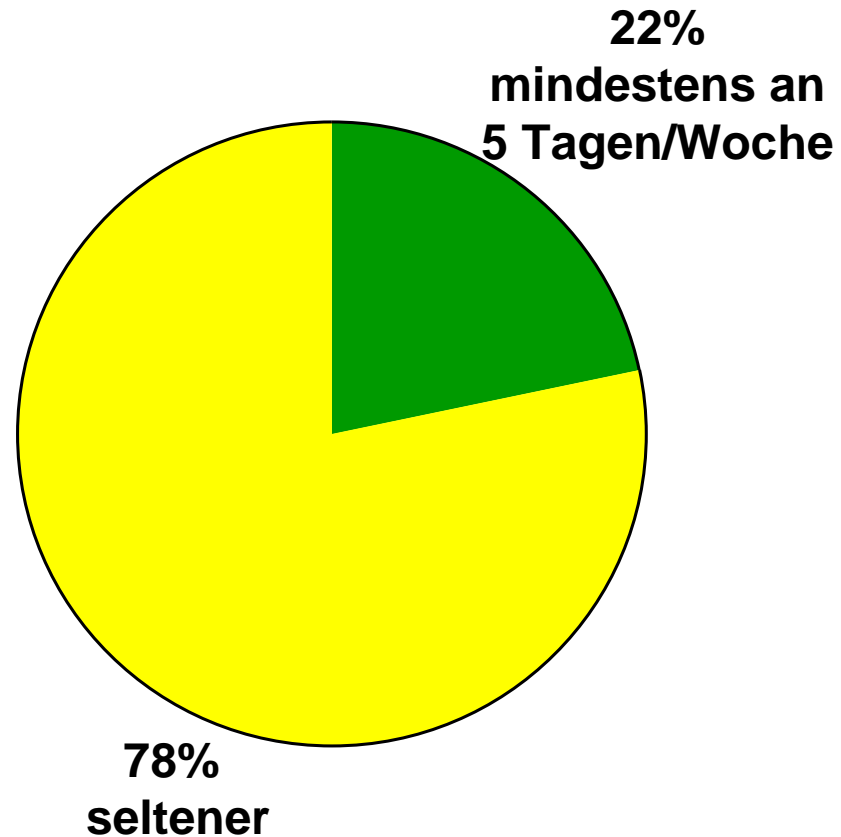
# Mobilität der Stichprobe



### Fahren Sie Auto? (n=944)

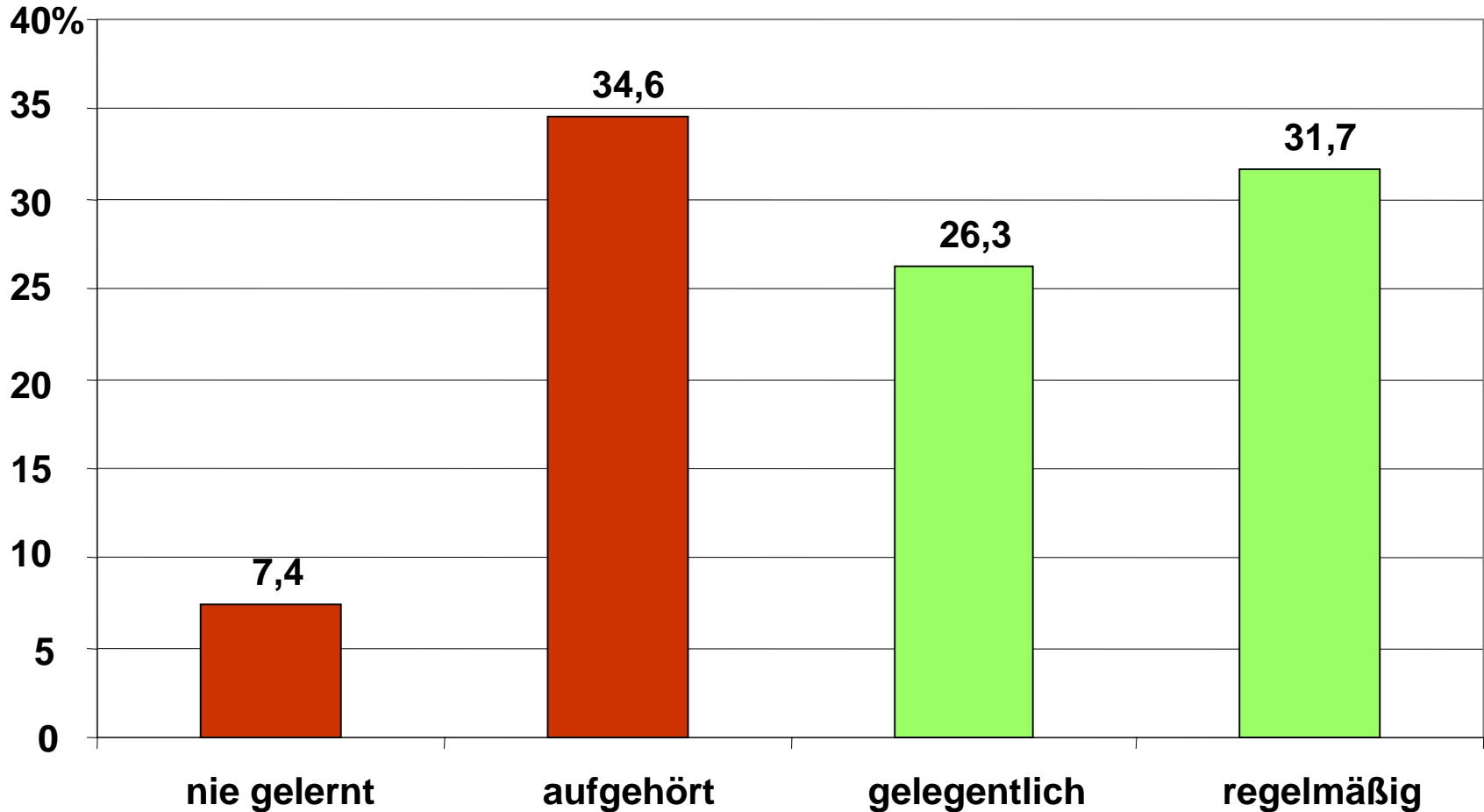


### Häufigkeit Nutzung ÖPNV (n=837)



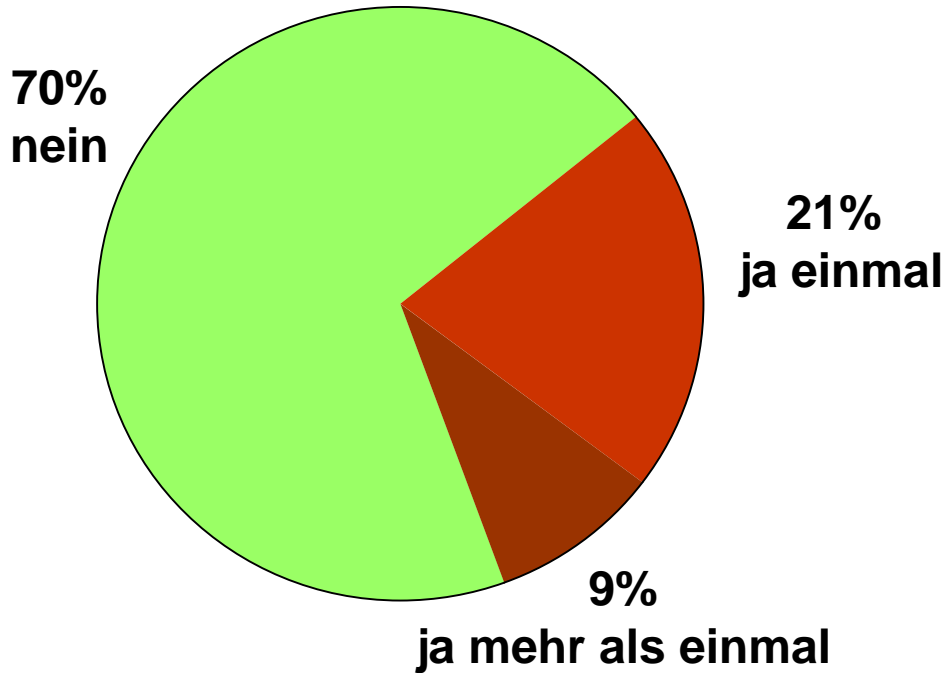


## Fahren Sie Fahrrad? (n=930)

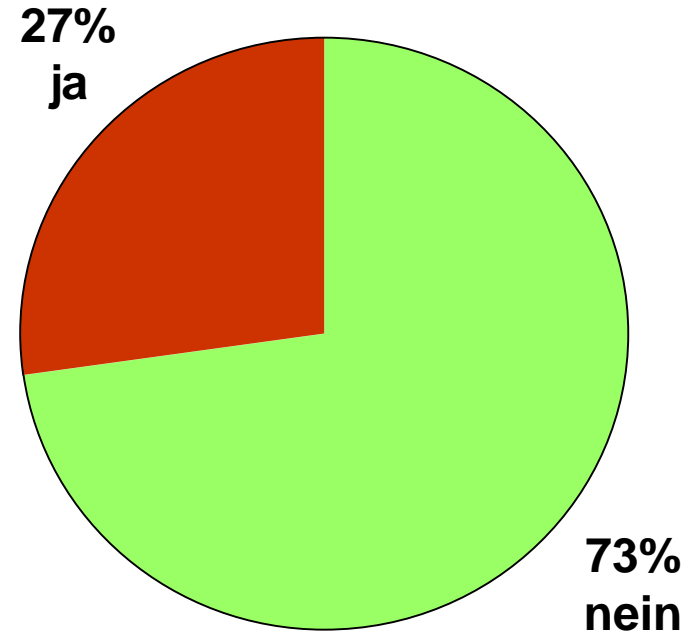




## Sturz/Stürze in letzten 12 Monaten (n=936)

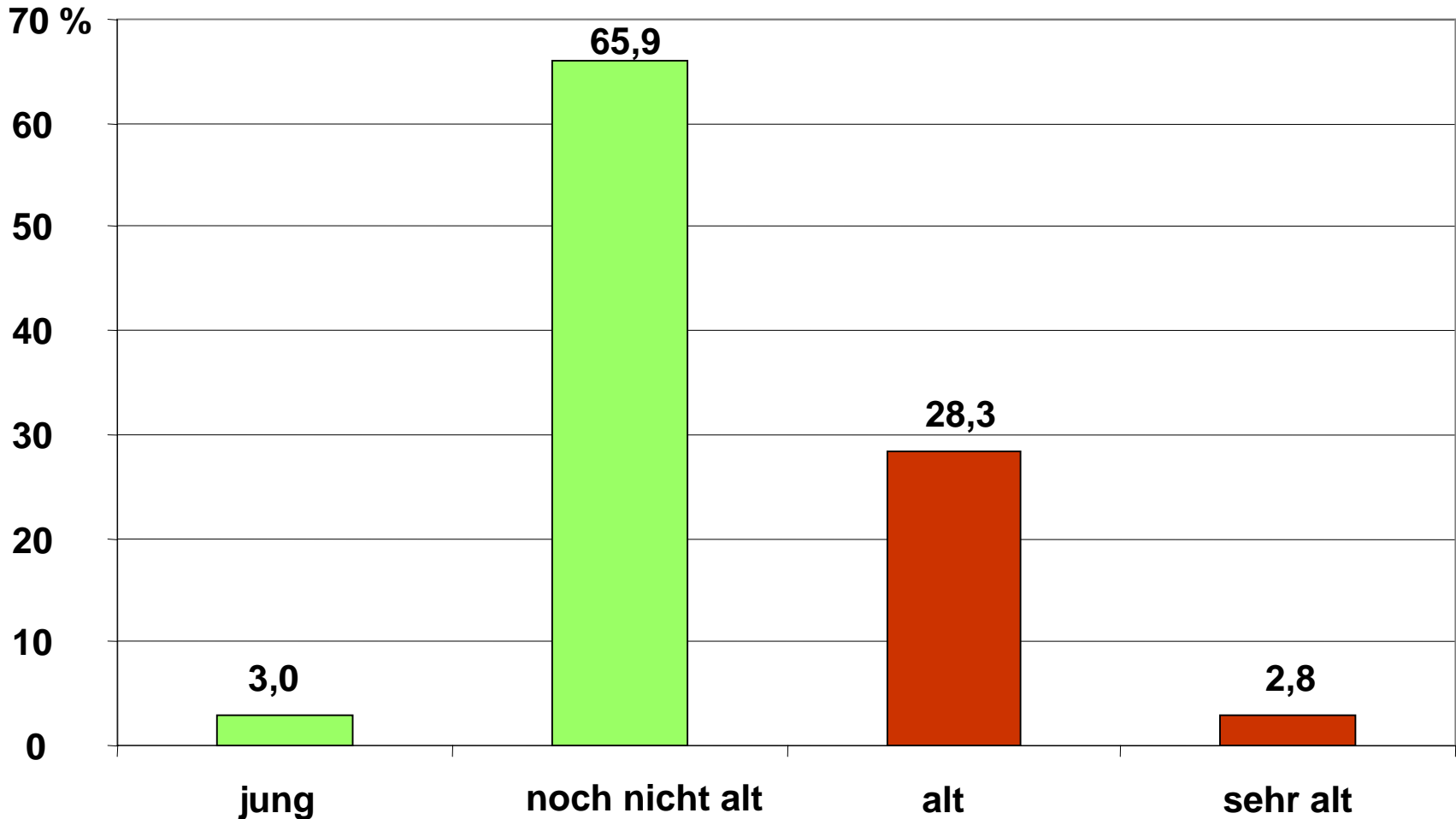


## Sturzangst (n=933)



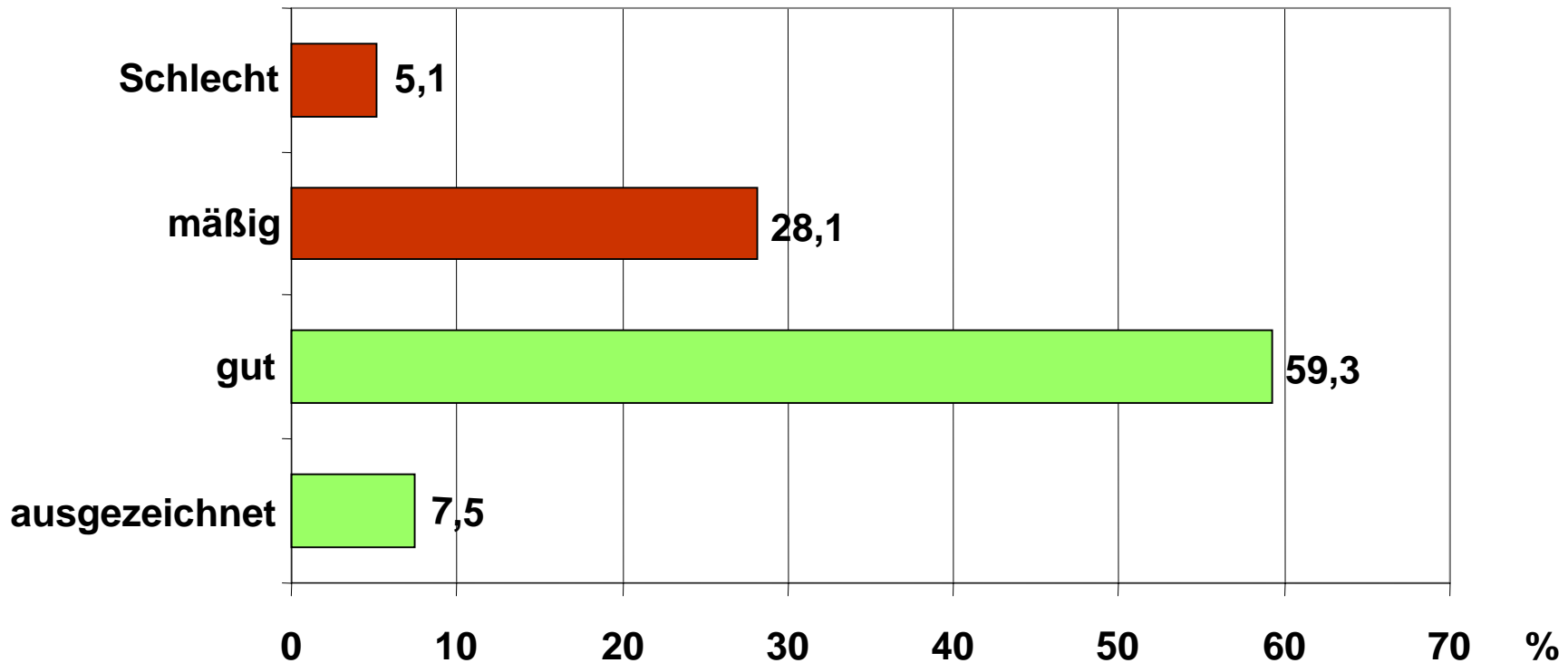


## Wie schätzen Sie sich selbst ein? (n=904)



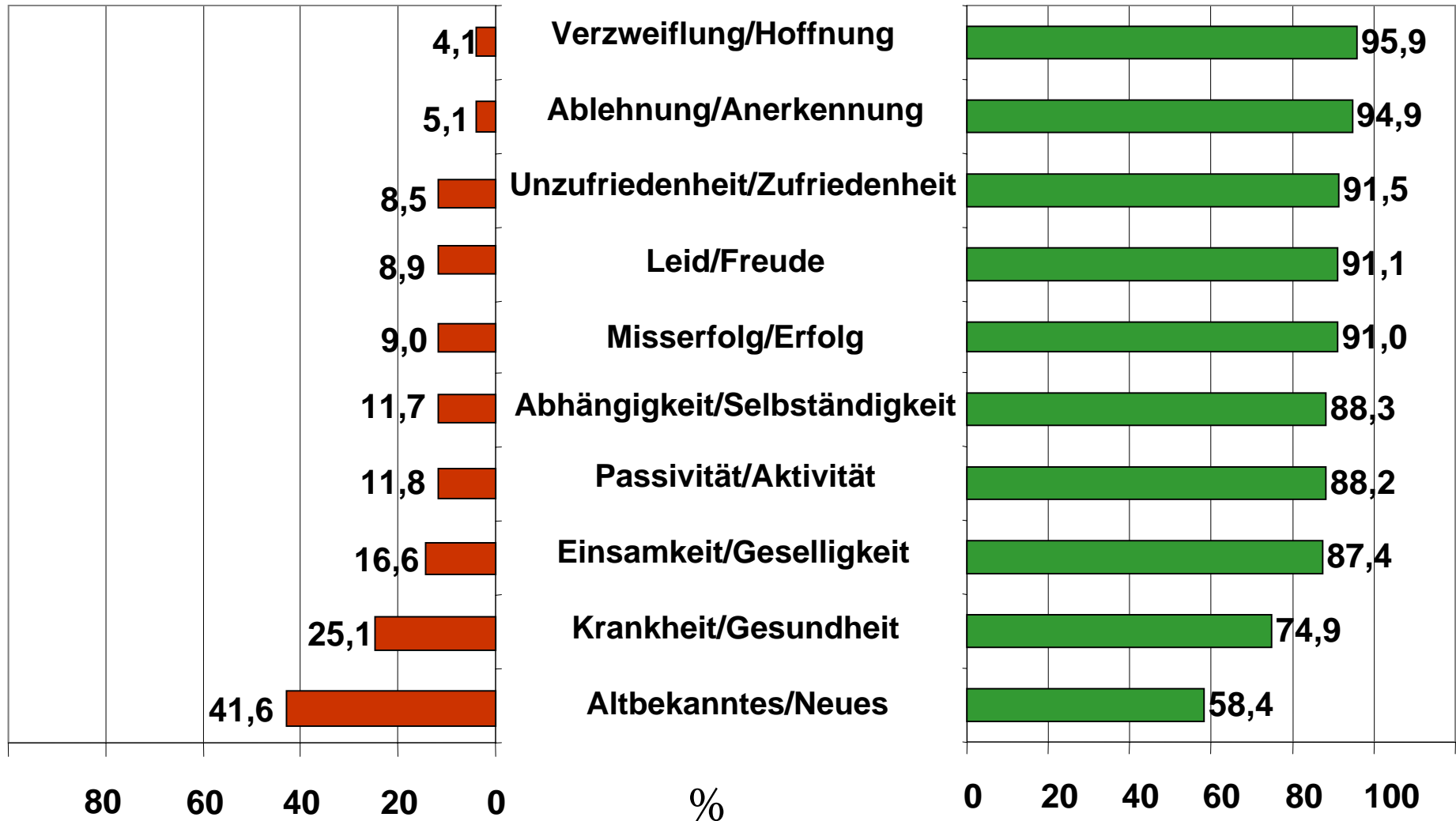


Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihren gesundheitlichen Allgemeinzustand beschreiben? Würden Sie sagen, er ist...



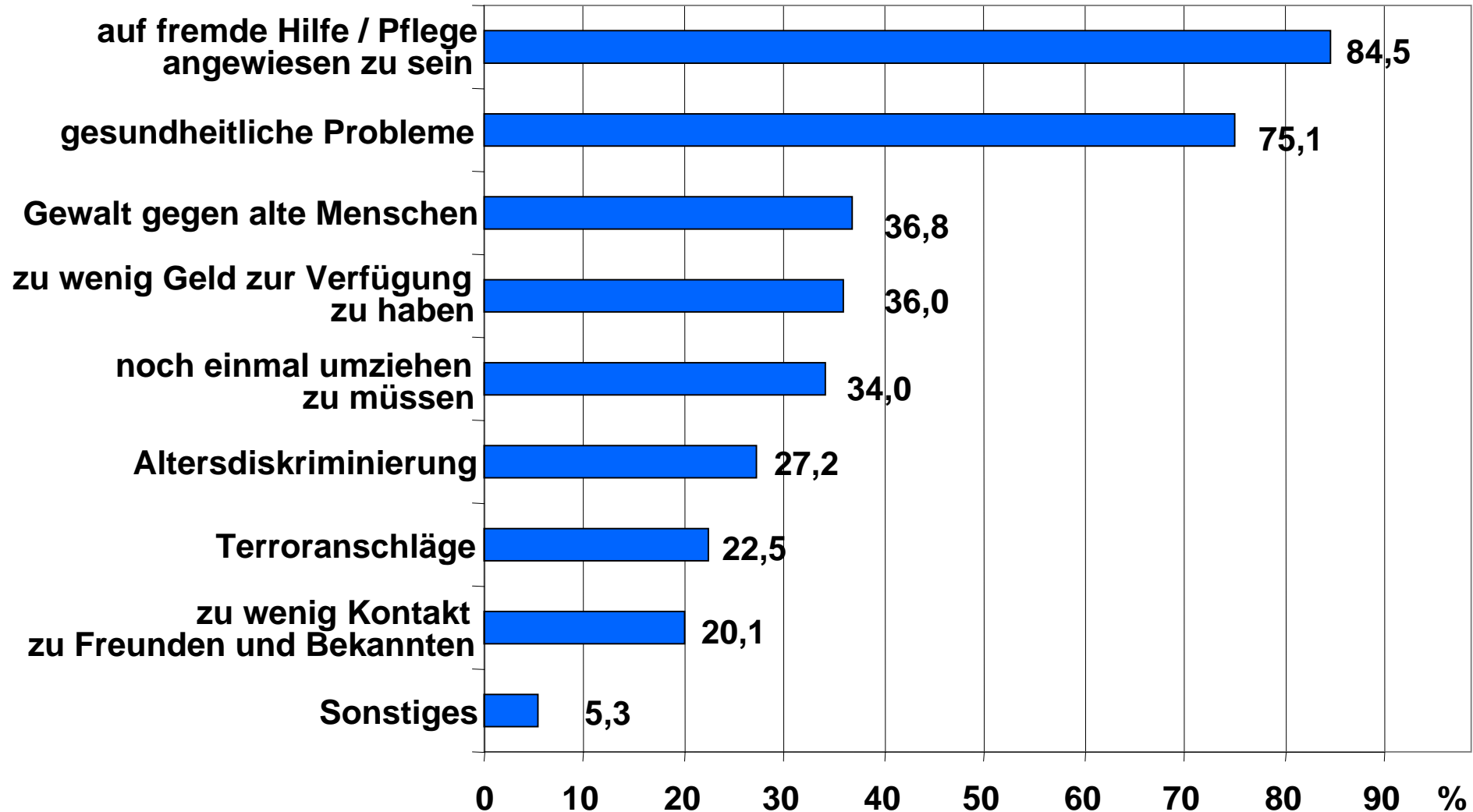


## Welche der folgenden Eigenschaften entspricht eher Ihrer gegenwärtigen Situation (n=950)





## Wenn Sie an Ihre Zukunft denken, welche Gedanken bereiten Ihnen Sorge? (Mehrfachnennung möglich)





**Nahezu alle epidemiologisch wichtigen Erkrankungen im Alter können erfolgversprechend gemindert bzw. unterbunden werden durch:**

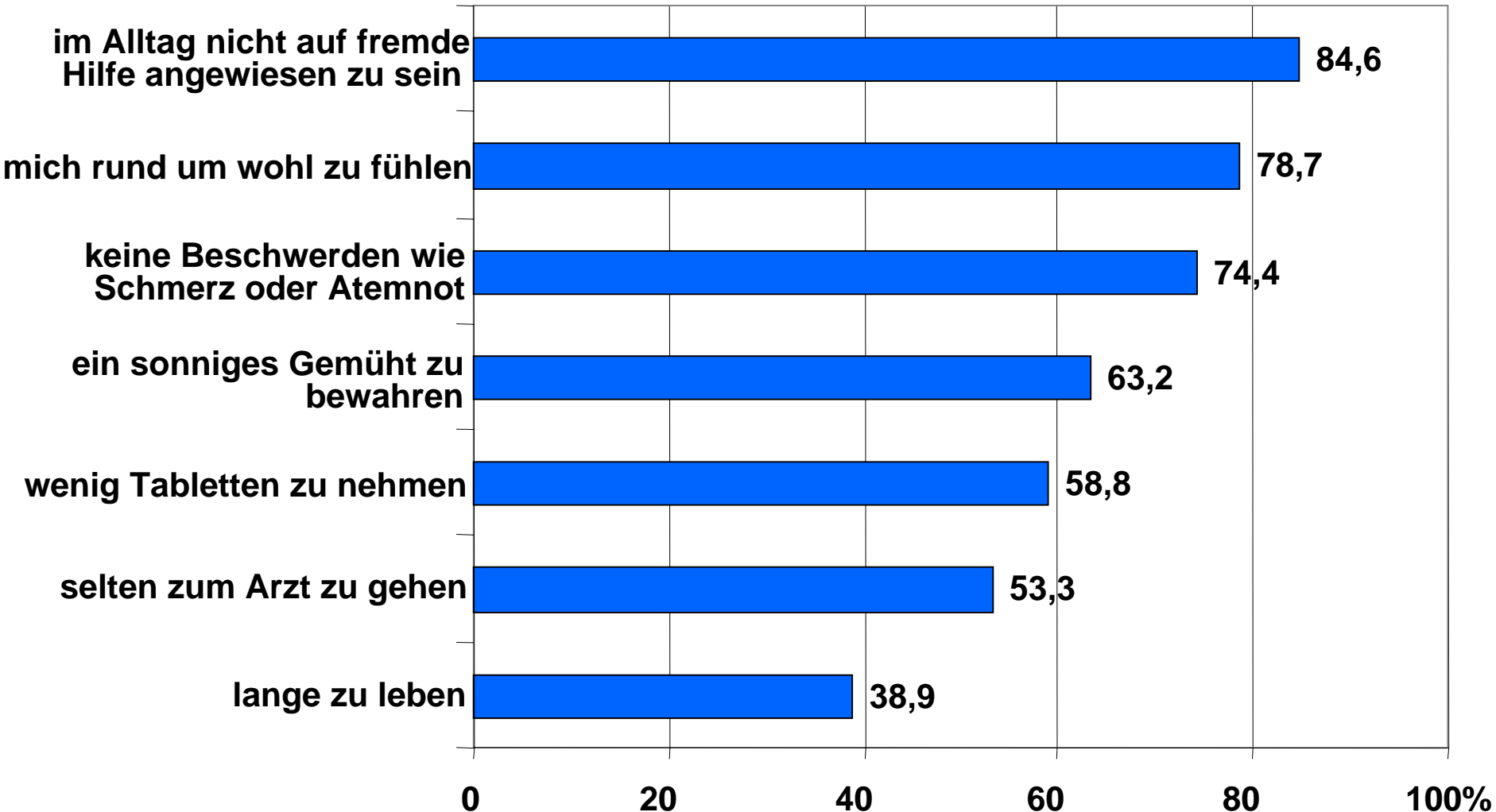
- **konsequente Änderungen des individuellen Lebensstils,**
- **die systematische Versorgung mit Maßnahmen der Primärmedizin (Vorsorge-Untersuchungen, Impfungen) sowie**
- **die Schaffung gesundheitsfördernder Lebenswelten.**

**Diese Potenziale präventiver Interventionen werden jedoch bisher in Deutschland weder systematisch noch hinreichend genutzt.**

*Sachverständigenrat für die konzertierte Aktion im Gesundheitswesen, 2001*

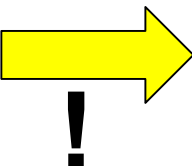
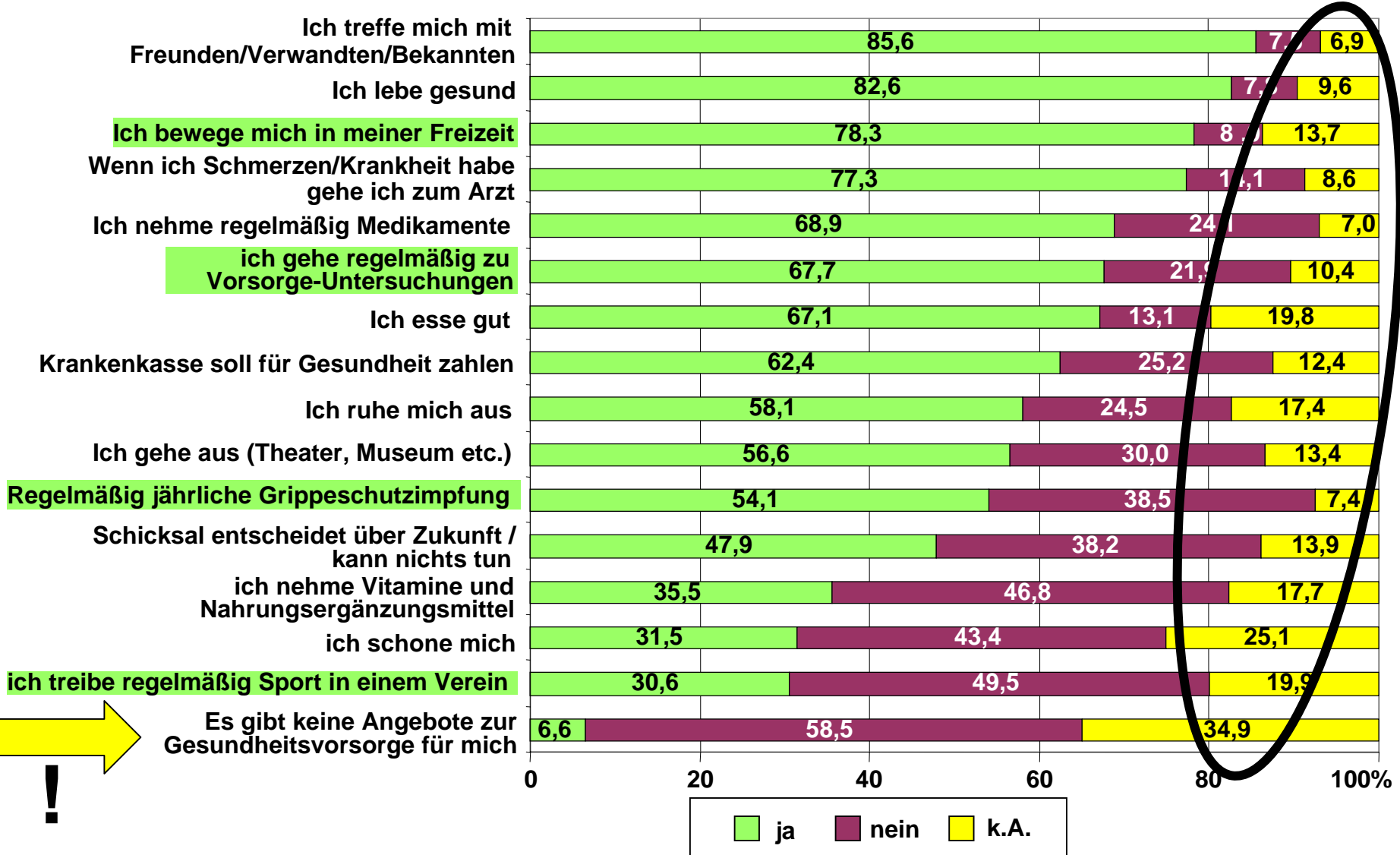


## Gesund sein im Alter bedeutet für mich in erster Linie...





## Um meine Gesundheit zu erhalten tue ich folgendes...





**Ja, denn wer Abhängigkeit vermeiden will, muss Selbständigkeit erhalten.  
Viele der Befragten orientieren sich daran schon heute wenigstens grundsätzlich.**

**Die Befragung zeigt aber auch, dass es Handlungsbedarf gibt:**

- **Überwindung der Sturzangst durch Erkennung des eigenen Sturzrisikos sowie gezielte Empfehlungsabgabe zur Behandlung multidimensionaler Risikofaktoren**
- **Fahrradfahren bis ins höchste Alter erhalten oder gleichwertigen Ersatz finden**
- **Den (Vereins)Sport für SeniorInnen stärken sowie den Zugang hierzu schaffen  
Voraussetzung: Individuelle Beratung von SeniorInnen durch Gesundheitsberater mit geriatrischer Erfahrung nach wissenschaftlichen Erkenntnissen (vgl. „Aktive Gesundheitsförderung im Alter“, Deutscher Präventionspreis 2005)**
- **Einbeziehung von Seniorentreffs und ähnlichen Institutionen der Altenhilfe / Seniorenorganisationen in ein Netzwerk von Stützpunkten multidimensionaler Gesundheitsförderung (vgl. AG BEST - Bewegung, Ernährung, Soziale Teilhabe der Gesundheits- und Pflegekonferenz Hamburg Eimsbüttel)**